

wünschten *Historia occidentaliū imperatorū* nicht gut die von Abt Rainald angeordnete Fortsetzung der Klosterchronik gemeint sein kann, besteht Einigkeit darüber, daß der fragliche Brief Wibalds (ed. JAFFÉ, Bibl. rer. Germ. 1, 1864, 84 sqq. n. 11) nur Stilübung ist. (Vgl. zuletzt E. CASPAR, Petrus Diaconus und die Monte Cassineser Fälschungen, Berlin 1909, S. 185 N. 2).

Wilhelm Smidt.

36. Im Zentralbl. für Bibliothekswesen 42 (1925), 61—76 beendet GOTTHOLD PRAUSNITZ seine Untersuchung über 'Eine Bilderhandschrift des XIII. Jh. in der Staats- und Universitätsbibliothek Breslau' (vgl. NA. 46, 190 n. 28).

37. In Monatshefte für Bücherfreunde und Graphiksammler 1 (1925), 191f. regt KARL LÖFFLER an, ein 'Verzeichnis der Hss. mit Buchmalerei durch den deutschen Verein für Kunstwissenschaft' zu schaffen. Ebenfalls mehr für den Kunsthistoriker bestimmt ist das Abbildungswerk desselben Vf. 'Romanische Zierbuchstaben und ihre Vorläufer' (Stuttgart 1926), von dem bisher 5 Lieferungen vorliegen.

Allgemeine
Reichs- und
Kaiser-
geschichte.

38. 'Italien und Deutschland im Wandel der Zeiten' behandelt K. HAMPE in einem Vortrag, der in der HZs. 134 (1926), 199—215 abgedruckt ist. Zu bemerken ist daraus, daß H. mit DOVE die berühmte Einhardstelle über Karls des Großen Abneigung gegen den Kaisertitel nicht abgeschwächt aufgefaßt wissen will. S. 1—13 widmet ALFRED HESSEL dem Thema 'Friaul als Grenzland' eine ansprechende Skizze.

39. Wieder haben wir ein neues Buch von FEDOR SCHNEIDER anzuzeigen: 'Rom und Romgedanke im Mittelalter. Die geistigen Grundlagen der Renaissance' (München 1926). Es legt erneut Zeugnis ab von der tiefen Gelehrsamkeit des Vf. und seiner selbständigen geistigen Durchdringung des Stoffes. Er verfolgt das Fortleben der Antike in Sitten und Gebräuchen, in der geistigen Kultur und ganz besonders im politischen Denken und Handeln und zeigt, wie die Erinnerung an das Römerreich die Grundlage des italienischen Nationalgefühls wurde und wie dieses Nationalgefühl in Rom im Kampfe lag mit den asketisch-christlichen Ideen, dem 'Simplismus', wie Schn. diese geistige Richtung neu benennt, und ihr schließlich im 11. Jh. unterliegt. Besonders hervorgehoben seien die Abschnitte über Cassiodor, in dem SCHNEIDER den wirk-